RCB-TELEGRAMM

Nr. 1.18/März 2018

Unter anderem mit diesen Themen: Die neuen Gesichter im Vorstand, Mittwochstraining, Swiss Indoors - ein Erlebnisbericht, invasive Pflanzen am Wohlensee, 100 Jahre Rowing Club Bern, Armadacup 2018 und 5 Fragen an Judith Wenger

Langstrecke.ch - Impressionen der beiden RCB-Achter. Fotos: Daniel Stucki und Alex Schorno.

Drei neue RCB-Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Der RCB-Vorstand darf seit November auf drei neue Kräfte zählen. Claudia Berlin amtet als Co-Präsidentin, Niklaus Schranz und Katrin Tännler kümmern sich um die Finanzen.

Welche Aufgabe übernimmst du im RCB-Vorstand?
Claudia Berlin: Als Co-Präsidentin geht es um die Vorbereitung der Vorstandssitzungen und die Organisation von Clubevents. Anfragen von Mitgliedern und Institutionen müssen bearbeitet werden. Der Club muss bei Events repräsentiert werden und wichtige Entscheidungen müssen getroffen werden. Ich gebe aber auch den einen oder anderen Bootshausschlüssel aus. Diese Aufgaben teile ich mir mit Daniel Stucki und wir werden von den anderen Vorstandsmitgliedern unterstützt.
Niklaus Schranz: Ich bin zusammen mit Katrin Tännler für die Finanzen und die Mitgliederadministration verantwortlich.
Katrin Tännler: Wobei Nik mir im Moment noch den Rücken frei hält, weil ich mich beruflich weiterbilde ...

Warum engagierst du dich für den RCB?
C.B.: Ohne die zahlreichen Personen, die sich alle ehrenamtlich engagieren, würde der Club so nicht funktionieren. Es macht mir einfach Spass, wenn ich etwas organisieren und auch wirklich bewegen kann. Bei den Trainings für den J+S und Unisport freue ich mich, meine Erfahrungen weiterzugeben und die Ruder*innen bei ihren Fortschritten zu begleiten. Nicht zu vergessen, dass man nie auslernt und wichtige Erfahrungen sammelt.
N.S.: Nachdem ich schon lange Mitglied bin und viel im und mit dem Club erlebt habe, möchte ich einerseits auch etwas zurückgeben. Andererseits sind das Finanzwesen und die Administration Bereiche die mir liegen, und die ich gut auch zu Randzeiten und von zu Hause aus erledigen kann.
K.T.: Ganz einfach: Es macht mir Spass, mich aktiv für etwas einzusetzen.

Wann und warum hast du mit dem Rudern angefangen?
C.B.: An meiner Schule in Berlin konnte ich mir ab der 11. Klasse die Sportart im Schulsport selbst aussuchen und da ich schon immer eine Wasserratte war, lag Rudern nahe. Gleich zu Beginn wurde ich ins Skiff gesetzt und nach nur 5 Minuten lag ich auch schon im Wasser.
N.S.: Im Jahr 2000 habe ich bei Jürgen van den Berg einen Unisportkurs besucht und bin anschliessend in den Club eingetreten. Ich hatte immer schon gerne Ausdauersport in der Natur gemacht. Unterdessen fasziniert mich auch die Rudertechnik, diese ewige und sysyphus-artige Suche nach dem perfekten Schlag.
K.T.: Vor circa 20 Jahren habe ich meinen ersten Ruderkurs in Stuttgart gemacht; meine dortige Wohnung lag vis à vis des Ruderclubs - das hat mich neugierig gemacht ...

Mit welchem Boot bist du am liebsten auf dem Wasser und warum?
C.B.: Am meisten bin ich im Big Wig und Presto unterwegs. Wenn wir im Team ein Boot zum Laufen bringen, gebe ich gern mal 120%. Ich bin aber auch gern im Skiff unterwegs, schliesslich kannst du dich da nicht selbst betrügen und keine Fehler auf andere abschieben.
N.S.: Als Mitglied des Samstagmorgen-Gipfeliachters natürlich mit dem Big Wig, weil da das Teamerlebnis am schönsten

Claudia an der (Nord)See.

Katrin bei ihrer ersten Regatta in Eglisau. Foto: Daniel Stucki.

ist. Ich skiffe aber auch sehr gerne, am liebsten mit dem Unser Einer.
K.T.: Ich habe kein Lieblingsboot. Ich bin, je nach Stimmung und Gelegenheit, sowohl allein, im 2er, 4er oder 8er unterwegs ... Wenn ich wählen müsste: eine dynamische 4er-Besetzung.

Dein schönstes Rudererlebnis?
C.B.: Da gab es unzählige und jedes für sich fantastisch: Entlang der Ostseeküste rudern, im Doppelvierer bei den Schweizer Meisterschaften 2014 im Mastersrennen hauchdünn gewinnen oder die Matjes-Regatta in Hamburg, bei der schon ab 20 Uhr ausgelassen bis tief in die Nacht gefeiert wird.
N.S.: Meine erste Armadacup-Teilnahme 2017 ist mir noch am frischesten in Erinnerung. Dann aber auch die Wanderfahrt in Portugal auf dem Douro oder eine frühmorgendliche Ausfahrt auf dem Sarner See im SRV-Leiterkurs Fitnessrudern. Im Moment freue ich mich auf den Skiffkurs in Ratzeburg im Mai.
K.T.: Muss ich mich auf eines festlegen? Mein Wiedereinstieg ins Rudern nach langjähriger Pause war ein tolles Gefühl (bei Sonnenschein im 2er mit Daniel), das Abrudern vergangenen Herbst mit nächtlicher Theatervorstellung war super schön und meine erste „richtige" Regatta in Eglisau im Dezember letzten Jahres war sicher auch ein Highlight.

Niklaus am Armadacup. Foto: Bernhard Marbach.

Mittwochstraining zwischen An- und Abrudern

2018 finden erneut die geleiteten Mittwochstrainings statt.

Die Zielsetzungen bleiben unverändert:
• Alle Clubboote stehen zur Verfügung (gilt auch für Kleinboote).
• Es bestehen keine festen Bootseinteilungen.
• Die Probemitglieder werden ins Clubtraining integriert.
• Erfahrene Ruderinnen und Ruderer mischen sich mit weniger erfahrenen und geben so gerade den Neumitgliedern die Möglichkeit, das Erlernte zu festigen und die eigene Rudertechnik zu verbessern.

Aufgrund verschiedener Rückmeldungen werden wir in diesem Jahr damit beginnen, nebst den bisherigen „offenen" Trainings auch themenbezogene Trainings anzubieten.

Dies aus dem Grund, auch erfahreneren Ruderinnen und Ruderer am Mittwoch die Möglichkeit zu bieten, anspruchsvolle (technisch wie konditionell) Trainings zu absolvieren.

Ein erstes Beispiel ist der bereits publizierte Riemenkurs ab 25. April 2018. Geplant sind aber auch Trainings mit einem Coach an Bord oder im Begleitboot. Diese Themen-Trainings werden alternierend mit den offenen Trainings alle zwei Wochen immer zur selben Zeit (Start 18:00 umgezogen und bereit für die Einteilung) stattfinden.

Folgende Verhaltensregeln gelten für alle Mittwochstrainings:
• Wohlwollende Kritik an Land und auf dem Wasser ist nicht nur erwünscht, sondern gehört dazu. Nur so können wir uns laufend verbessern.
• Direkt nach der Einteilung wird je Boot eine bootverantwortliche Person für die bevorstehende Ausfahrt bestimmt. Diese Person koordiniert die Einteilung der Ruderpositionen, übernimmt das Kommando beim Manöver in der Halle sowie beim Ein- und Auswassern.
• Vor dem Ablegen herrscht im Boot Klarheit über die geplante Strecke und über das Ziel des Trainings/der Ausfahrt (z.B. eher genussbetont oder eher sportlich).

Wir hoffen, mit diesen Massnahmen die Mittwochstrainings auch für erfahrene Ruderinnen und Ruderer wieder attraktiver machen zu können und wir freuen uns auf eure rege Teilnahme.

Im Namen des Vorstands
Daniel Stucki, Co-Präsident

Refresher- und Riemenkurs

Für die beiden Kurse sind bis jetzt nur sehr wenige Anmeldungen eingegangen und damit ist die Durchführung in Frage gestellt. Interessierte haben noch bis am 17. März Zeit, sich anzumelden.

Ausschreibung Refresherkurs
Ausschreibung Riemenkurs

www.rowing.ch

Swiss Indoors für Anfänger

Wie ein Wettkampf einer Outdoor-Wassersportart in einer Turnhalle funktioniert, hat uns schon lange interessiert. Deshalb waren wir am 27. Januar zum ersten Mal an den Swiss Indoors in Zug dabei: Dalia als U15-Athletin und ich als Zuschauerin.

Wie wir den Wettkampf erlebt haben beschreiben wir euch gerne aus unserer Perspektive. Die Resultate und wie andere darüber schreiben, könnt ihr im aktuellen Swiss Rowing (1/2018) und auf der RCB-Homepage nachlesen.

Ankunft mit der Weltmeisterin

Als ich die Halle betrat kamen mir bereits einige joggende Ruderinnen und Ruderer entgegen, die sich am Aufwärmen waren. Vor mir, ganz allein und recht unscheinbar, machte sich die Weltmeisterin im Skiff, Jeannine Gmelin, auf den Weg zu ihrem neuen Schweizerrekord. In der Halle reihten sich 20 Ergometer vor einer Leinwand auf. Alles war noch im Aufwärmmodus und die Temperatur noch eher kühl und die Luft frisch.

Lautstarke Unterstützung

Mit der Ruhe und der kühlen Luft in der Halle war bald Schluss. Nachdem die Rennen gestartet waren, feuerten Teamkolleginnen und -kollegen, Freunde und Familienmitglieder die Rudernden lautstark an. Alle 15 Minuten startete ein neues Rennen. So blieben die Aufmerksamkeit und der Lärmpegel konstant, wobei fraglich ist, was die Rudernden von dem ganzen Geschrei mitbekamen. Dalia hat ab und zu ihren Namen aus der ganzen Lärmkulisse herausgehört. Je nach Kategorie wurde zwischen 1000m und 2000m gerudert, somit war die Zeit des Anspornens recht kurz und intensiv. Für das Publikum wurden die Boote auf die Leinwand projiziert, so dass sie mitverfolgen konnten auf welchen Platz ihre Ruderin oder ihr Ruderer war und sie dementsprechend noch intensiver anfeuern konnten.

Intensive Sanitätspräsenz

Mir fiel auf, dass hinter den Ergometern immer zwei Sanitäter einsatzbereit waren. Ich fragte mich, was beim Rudern in der Halle passieren konnte. Dachte für mich, dass jedes Grümpelturnier viel gefährlicher sei. Aber da habe ich mich massiv getäuscht. Einige Rudernden spürten ihre Grenzen nicht, ruderten wortwörtlich bis zum Umfallen und danach war die Sanität sofort neben der Person, die erschöpft neben dem Ergo lag. Mitgezählt habe ich nicht, aber die Sanität war den ganzen Tag sehr beschäftigt und hatte wenig Zeit, sich zu erholen. Kaum war jemand wieder fähig selbstständig vom Platz zu gehen, brauchte schon die nächste Sportlerin, der nächste Sportler Unterstützung. Nach einem Tag in Zug ist mir bewusst geworden, dass Rudern ein sehr gefährlicher Sport ist, vor al-

Im Einsatz für den RCB: Loris Goldschmid.

lem, wenn er in der Halle praktiziert wird. Also lieber aufs Wasser!

Wie man sich selber vom Podest stösst

Während den Rennen überprüften die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, dass alles fair verlief und zirkulierten zwischen den Ergos. Uns fiel beim Durchlesen der ersten Zwischenresultate auf, dass einige disqualifiziert wurden. Warum man disqualifiziert werden kann, wurde uns klar, als ein Tessiner (aus unserer Heimatregion) nach dem Masterrennen, unzufrieden mit seiner Zeit das Ruder einfach hingeknallt hat. Dies rief den Schiedsrichter auf den Plan. Er sprach kurz mit ihm und erhielt auf seine Worte ein Einverständnis in Form eines Nickens. Eigentlich wäre der Tessiner Zweiter geworden, aber durch sein Verhalten wurde er disqualifiziert und hat sich somit selber vom Podest gestossen. Was lernt man daraus? Immer sorgfältig mit den Ergometern (und den Ruderbooten) umgehen!

Trainerin im Dauereinsatz

Steffi hat den Swiss Indoors in Zug auch Höchstleistungen bei der Betreuung des Teams betrieben und war die ganze Zeit im Einsatz. Am Morgen hat sie die Jugendlichen im Bootshaus abgeholt und nach Zug chauffiert. In der Halle behielt sie den Überblick, damit alle rechtzeitig mit dem Aufwärmen und Einrudern begannen. Machte mit allen eine Rennvor- und -nachbesprechung, erinnerte die Jugendlichen daran, zu essen und trinken. Nebenbei feuerte sie noch alle an. Nach dem für die RCB-ler Schluss war, brachte Steffi noch das aufgedrehte Juniorenteam mit dem Auto nach Bern zurück und dann war ihr Tag auch vorbei.

Daniela Carrera

Die RCB-Crew an den Indoors. Von links nach rechts: Felix, Levi, Loris, Dalia, Viviane und Steffi.

Dalias Tag in Kürze

8.00 Treffen beim Bootshaus. Transfer mit Steffi, Viviane und den Junioren nach Zug.
10.45 Loris anfeuern.
11.15 Felix unterstützen.
11.45 Joggen zum Aufwärmen.
12.00 Rennbesprechung mit Steffi.
12.05 Einrudern.
12.25 Startposition einnehmen.
12.30 Attention GO, alles geben!
12.35 Ausrudern.
12.45 Für Levi fanen.
13.00 Duschen und umziehen.
13.20 Rennbesprechung mit Steffi.
13.30 Hotdog essen.
14.15 Soutenir Patrick beim Masterrennen.
15.00 Viviane anfeuern.
15.30 Unterstützung für Raphael.
16.15 Zusammenräumen.
16.30 Gruppenfoto vor der Halle machen.
16.45 Ruder für ein neues Boot beim SVR abholen.
17.15 Ruder in das Auto von Jürgen laden.
17.30 Heimfahrt nach Bern.
18.00 Zusammen mit Loris, Levi, Felix und Viviane Text für Bernhard zu den Swiss Indoors Rowing schreiben, damit es auf Facebook und der RCB-Homepage aufgeschaltet werden kann.
18.30 Ankunft in Bern.

RCB-Termine

17. März, 9 bis 14 Uhr - Bootshaustag
HELFENDE HÄNDE SIND NOCH DRINGEND GESUCHT! Wer dabei sein möchte, meldet sich bitte bis Mittwoch, 14. März über www.rowing.ch an!

24. März, 14 Uhr - Anrudern
Die traditionelle Saisoneröffnung. Anmeldung über www.rowing.ch

6. bis 8. Juli - Schweizer Meisterschaften
Die Regattierenden freuen sich über zahlreiche Unterstützung am Rand des Rotsees bei Luzern

25. August - Sommerfest
Ein guter Grund, um mit anderen Clubmitgliedern ein schönes Fest zu feiern - Programm folgt

Impressum

Herausgeber:
Rowing Club Bern
www.rowing.ch

Redaktion:
Silvia Baumberger, Daniela Carrera, Nelly Jaggi, Georg Klein, redaktion@rowing.ch
Präsidium: Claudia Berlin und Daniel Stucki, praesidium@rowing.ch
Mitgliederwesen:
Regula Petersen
Sport: Hanspeter Glauser, sportchef@rowing.ch
Nächste Ausgabe:
Herbst 2018

Invasive Pflanzen und Tiere am Wohlensee

Nicht einheimische Pflanzenarten breiten sich auch am Wohlensee immer stärker aus. Das hat Konsequenzen für die Artenvielfalt, die Gesundheit und die Landwirtschaft.

Invasive Arten (Neobioten) sind eingewanderte gebietsfremde Tier-, Pflanzen- oder Pilzarten. Bei den Pflanzen spricht man von Neophyten, bei den Tieren von Neozoen und bei den Pilzen von Neomyceten.

Auch am Wohlensee breiten sich die nicht einheimischen Pflanzenarten immer stärker aus und werden für den Gewässerbereich, den Naturschutz, die Land- und Forstwirtschaft wie auch für die Bevölkerung zunehmend ein Problem.

Unkräuter oder Schädlinge sind in der Land- und Forstwirtschaft ein längst bekanntes Phänomen, die Prävention und Bekämpfung sind rechtlich und organisatorisch etabliert und funktionieren meist zufriedenstellend. Seit einigen Jahren breiten sich in der Schweiz vermehrt Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen aus, die hier natürlicherweise nicht vorkommen und zu folgenden Probleme führen können.

Verdrängt einheimische Arten: Regenbogenforelle. Bild: Fischlexikon.eu

Artenvielfalt:
Einige der neu eingewanderten Pflanzenarten wie zum Beispiel die Kanadische und Spätblühende Goldrute, das Drüsige Springkraut und der Japanische Staudenknöterich sind sehr konkurrenzstark und verdrängen die einheimische Vegetation. Andere Pflanzenarten wie beispielsweise die Robinie erhöhen den Nährstoffgehalt im Boden und gefährden dadurch die Magerstandorte. Die eingewanderten oder ausgesetzten Tierarten wie der Amerikanische Flusskrebs, die Regenbogenforelle und der Seefrosch verdrängen die einheimischen Krebsarten, Bachforellen und Wasserfrösche.

Hübsch, aber problematisch: Drüsiges Springkraut. Bild: Wikipedia

Gewässerpflege:
Das Drüsige Springkraut sowie der Japanische Knöterich sind sehr konkurrenzstark und können die einheimische Ufervegetation an Böschungen und Bachufern sehr rasch dominieren. Zudem verfügen diese Pflanzen über aussergewöhnlich starke unterirdische Sprosse, welche Uferböschungen sehr stark überwuchern, Mauerwerk schädigen und beim Gewässerunterhalt zu einem erheblichen Aufwand führen können.

Gesundheit:
Das Aufrechte Traubenkraut (Ambrosia) löst starke Allergien und Asthma aus und der Riesenbärenklau verursacht sehr schmerzhafte, schlecht heilende Hautverbrennungen. Die Brennhaare der Raupen des Eichen- und Kieferprozessionsspinners sowie des Dunklen Goldafters verursachen schwere Entzündungen der Haut und der Luftwege.

Landwirtschaft:
ln den Mais-und Sonnenblumenfeldern hat sich Ambrosia als hartnäckiges Unkraut erwiesen, das zu Ertragsausfällen führt und nur mit wiederholtem Ein-

satz von Herbiziden erfolgreich bekämpft werden kann. Die Art ist insbesondere für den Biolandbau problematisch. Nicht zu vergessen sind die für Nutztiere giftigen Pflanzen, wie z.B. das Jakobskreuzkraut.

Private Gärten und Forstwirtschaft:
Die Konkurrenzkraft einiger dieser invasiven Neophyten ist so stark, dass sie die natürliche Verjüngung der einheimischen Baumarten stark behindert wie z.B. der in Gärten häufig angepflanzte Sommerflieder.

Die ungehinderte Ausbreitung der Neophyten bedroht die Artenvielfalt, insbesondere im Bereich der ökologisch besonders wertvollen Flachwasser- und Auflandungszonen, der Feucht- und Trockenstandorte sowie in und entlang von Ufern. Sie löst Fragen der Haftpflicht aus, z.B. im Bereich der Ufer und deren Böschung, der öffentlichen Wege und Rastplätze bezüglich Verletzungen oder bei Erosionsschäden. Das führt insgesamt zu erheblichen Mehrkosten im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft sowie in den Gemeinden und Kantonen beim Unterhalt von Gewässern, Strassen und Naturschutzgebieten.

Kanadische Goldrute. Bild: Austria-Forum

Kiefernprozessionsspinner.
Bild: euroleps.ch

Adrian Schürch,
Geographisches Institut der Universität Bern für den Schutzverband Wohlensee

Bambino

Das Projekt **«Bambino – selber gross»** läuft weiter. Wir freuen uns auf deinen Unterstützung. Gerade wer jetzt wieder öfters im Bootshaus ist, wird gebeten, uns dabei zu helfen, den RCB sauber und ordentlich zu halten. In der Küche hängt eine kurze Anleitung. Darunter eine Liste mit leeren Namensfeldern. Jede Woche trägt sich jemand ein, der oder die dann für die Ordnung verantwortlich zeichnet.

Das Geheimnis der Eglitanne

WETT-BEWERB

Im letzten Sommer hat uns jemand die Geschichte der Eglitanne erzählt. Wir fanden sie spannend und möchten nun von euch wissen, was ihr euch darunter vorstellt. Unter den richtigen Antworten verlosen wir drei kleine Überraschungen aus unserem Shop.

a) Eine Spezialität aus der Grenchner Bäckerei Egli

b) Ein im Wasser versenkter Christbaum, der als Laichplatz für Fische dient.

c) Eine Tannensorte, die nur entlang von Flüssen und Seen wächst.

Schick uns die richtige Antwort bis Ende März per E-Mail an nelly.jaggi@gmx.ch.

Zum Winterende: Der RCB im Schnee

2019 feiert der Rowing Club Bern sein 100-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Grund widmet sich das Telegramm in den nächsten Ausgaben verschiedenen Aspekten der Clubgeschichte. Den Auftakt macht das Wintertraining auf Ski.

Ab 1924 pflegte der RCB eine Hütte in den Bergen zu mieten. Die Hütte lag im Simmental, südlich von Oberwil. Im Hüttenbuch sind Benutzer, Tagesbeiträge und Abrechnungen (inklusive Klagen über das ständige Defizit) und die Bergtouren eingetragen: sie führten oft auf das Niederhorn, aber auch Buntelgabel, Fiederhorn etc. sind angegeben. Es finden sich auch Bemerkungen zum Wetter, zum Schnee, zum Menu (Bratwurst mit Rösti oder Spaghetti mit Käse), zur Sauordnung, die Besucher hinterlassen haben, zu verpassten Flirts («…erhalten Besuch von 2 Spiezer Grazien unbestimmten Alters (30-40) welche unserem wenigen 'empressement' zufolge wieder abfahren.») oder zum Radioempfang: die Suche galt dem Foxtrott, empfangen wurde «Rom», «Toulouse», «Prag» und «diverse Schwoben». Erlebnisse und Gedanken wurden auch gerne in Gedichtform niedergeschrieben. Ein paar der eingeklebten Fotos sind erhalten.

Die Hütte war nicht teuer: CHF 100.- pro Saison (heute circa CHF 650.-), dazu kam die Miete der Decken (circa CHF 30.- bzw. CHF 200.-) und ein Trinkgeld für den Transport des Hüttenmaterials (CHF 7.- bzw. CHF 45.-), trotzdem musste Jahr für Jahr zu Spenden aufgerufen werden: «Die alte Tatsache hat sich wieder einmal bestätigt, dass in unserem Club der Grossteil der Mitglieder bei Beschlüssen an Clubversammlungen wohl ihren Mann [die Damensektion wurde 1933 gegründet – dazu mehr ein anderes Mal] stellen und das ihnen Gebotene als dann als selbstverständlich annehmen – dagegen wenn es sich darum handelt, einen Finger zu rühren, von einer grossen Gedächtnisschwäche befallen werden, sodass man zu guter Letzt noch auf fremde Helfer angewiesen ist. Ich wünsche meinem Nachfolger etwas mehr Verständnis vonseiten seiner Clubgenossen.» schrieb Jean Liniger nach dem Winter 1927/1928. Doch daraus wurde nichts, 1929 war Schluss: «Ach Du arme Hütte Du, hast den ganzen Winter Ruh. Statt zum Skyern geht zum Jazz – Rowing Club – auch Fritz mit Schatz...»

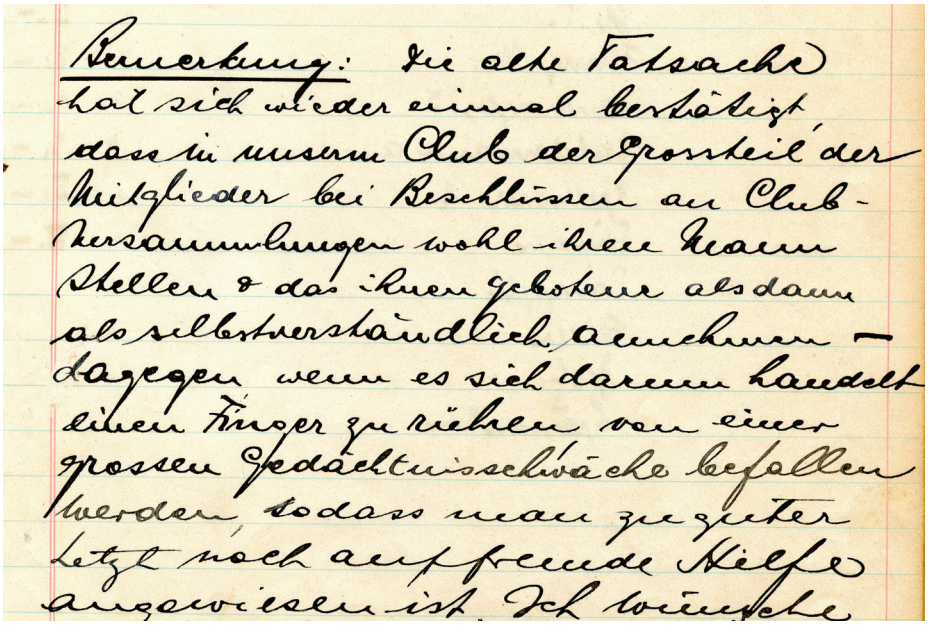
Langlauflager im Goms

Die Einträge im Hüttenbuch reichen genau bis zur Clubversammlung vom 11. Oktober 1929. An dieser verpflichteten sich nur 10 Mitglieder «in der Saison 1929/1930 mindestens fünf nicht aufeinanderfolgende Sonntage dem Skibetrieb des RCB zu widmen.» Zu wenige: «Infolge ungenügender Beteiligung fiel die Skifahrerei ins Wasser, besser gesagt in den Schnee. Möge daher die Skaterei doppelt so schön blühen, während des langen Winters – ohne Hütte.»

Doch Skifahren blieb weiterhin eine «ergänzende» Tätigkeit von Ruderern und Ruderinnen und der RCB organisierte immer wieder allein oder mit anderen Ruder- und Sportclubs Winterlager, etwa in den 80er- und 90er-Jahren die beliebten Langlauflager im Goms.

Michele Galizia

AUFRUF: Leider verfügt der RCB (noch) über kein Archiv. Ich bin daran, ein solches zusammenzustellen. Ich danke allen, die mir dabei mit Material, Texten, Fotos, Filmen helfen. Das Material gebe ich nach Erfassung und Kopierung auf Wunsch gerne wieder zurück.


Bemerkung: Die alte Tatsache hat sich wieder einmal bestätigt, dass in unserm Club der Grossteil der Mitglieder bei Beschlüssen an Clubversammlungen wohl ihren Mann stellen & das ihnen gebotene alsdann als selbstverständlich annehmen – dagegen wenn es sich darum handelt einen Finger zu rühren von einer grossen Gedächtnisschwäche befallen werden, sodass man zu guter Letzt noch auf fremde Helfer angewiesen ist. Ich wünsche

Hüttenbucheintrag und Fotos von anno dazumal.

Ein Zeitungsbild der Erstaustragung des Armadacups. *Sport*, Nr, 126, 2.11.1987.

Armadacup 2018 – ein letztes Mal

1987 fand der erste Armadacup auf dem Wohlensee statt. Unter der Leitung von OK-Präsident Thomas von Burg geht er 2018 in die letzte Runde.

Entgegen ersten Informationen soll dieses Jahr doch noch ein Armadacup durchgeführt werden – zum letzten Mal. Ursprünglich wollten der Präsident des Regattavereins Bern (Beat Howald) und der Chef des OK Armadacup (Thomas von Burg) auf das neue Jahr hin zurücktreten. Die beiden Berner Ruderclubs wurden aufgefordert, geeignete Nachfolgerinnen oder Nachfolger zu suchen. Wie zu erwarten war, gestaltete sich die Suche sehr schwierig.

Schliesslich konnten mit Jürg Schäffler von Ruderclub Wohlensee und Hanspeter Glauser vom Rowing Club Bern zwei Personen gefunden werden, die bereit waren, zusammen als Co-Präsidenten die Leitung des Regattavereins zu übernehmen.

Demission zurückgezogen

Eine erste Lagebeurteilung durch die beiden zeigte sehr rasch, dass die Durchführung des Armadacups 2018 in der bisherigen Form aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Die bisherigen Donatoren stammen praktisch alle aus dem Umfeld des bisherigen OK-Präsidenten. In relativ kurzer Zeit neue Donatoren für circa SFR 50 000.– zu finden, erschien der neuen Führungscrew unrealistisch. Aus diesem Grunde wurde im Einvernehmen mit den Vorständen der beiden Berner Ruderclubs entschieden, dieses Jahr keinen Armadacup durchzuführen.

Nach diesem Entscheid zog der bisherige OK-Präsident seine Demission zurück und erklärte sich bereit, dieses Jahr noch einmal einen letzten Armadacup zu organisieren.

Folgende Überlegungen führten ihn zu diesem Entscheid:

- Klare Kommunikation an Sponsoren, Sportler und Helfer, dass es der letzte Armadacup in dieser Form ist.
- Hommage an die langjährigen Partner (z.B. SRV, BWK, Empacher Bootsbau, Lieferanten).
- Ehrenvolle Verabschiedung des langjährigen Organisationskomitees.

Somit wird am Samstag 27. Oktober 2018 der Armadacup zum letzten Mal durchgeführt.

Hanspeter Glauser

Zieleinlauf am Armadacup 2017. Foto: Bernhard Marbach.

Fünf Fragen an Judith Wenger

Judith ist 2015 via Unisport dem Rowing Club beigetreten. Im Sommer eher in kleineren Booten unterwegs, ist Judith im Winter im Frauenachter und regelmässig im Ergometertraining - auch als Leiterin - anzutreffen.

Warum Rudern?
Ich weiss gar nicht mehr, wie ich auf die Idee kam. Wohl beim Durchblättern des Unisportprogramms. Für mich stimmen bei diesem Sport einfach ganz viele Dinge. Allem voran das Bewegen auf dem Wasser, das ich vorher nicht kannte, und die verschiedenen Stimmungen auf dem See. Dann Geduld beim Erlernen, die notwendige Exaktheit, die Ausdauer, die Vielfältigkeit und der Teamgedanke. Die Kombination daraus ist einfach faszinierend.

Dein Lieblingsboot?
Ich würde sagen Zerlina und Big Wig. Aber eigentlich ist mir die Teamzusammensetzung fast wichtiger.

Judith Wenger unterrichtet Ruderneulinge auf dem Wohlensee.

Dein ultimatives Rudererlebnis?
Die sind zahlreich. Ultimativ abenteuerlich die Wanderfahrt mit dem Unisport - wir haben die Boote halbe Flussläufe heruntergetragen. Ultimativ entspannend die Stimmung an schönen Herbstmorgen, wenn die Sonne im Dunst über dem Wasser aufgeht. Und ultimativ genial, wenn der Achter so richtig zum Laufen kommt.

Was machst du, wenn du nicht ruderst?
Neben meiner Arbeit in einer Kommunikationsagentur bin ich gerne draussen unterwegs. Ganz egal ob mit dem Velo, auf den Ski, beim Wandern oder Klettern. Wenn ich mich nicht selbst bewege, schaue ich gerne anderen dabei zu, nicht zuletzt dem FC St.Gallen. Was aber wohl mehr an der Bratwurst und dem Bier, als an den spielerischen Qualitäten liegt. Zum Entspannen backe ich auch einfach gerne einen Kuchen, lese Zeitung oder schaue amerikanische Politsatire (John Oliver ist da mein absoluter Favorit).

Wovon träumst du?
Ich hoffe, irgendwann in der luxuriösen Situation zu sein, einen Teil des Jahres in Marseille zu verbringen. Und dann bei jeder Gelegenheit die wunderschönen Buchten neben Marseille - die Calanques - zu Fuss, am Felsen oder mit dem Ruderboot zu erkunden.

Ampelsystem

Sei mit der RCB-Webseite stets auf dem Laufenden, was die Hochwassersituation auf dem Wohlensee betrifft. Ist weiter nichts vermerkt, herrscht normaler Ruderbetrieb. Doch Vorsicht bei unsicherer Wetterlage, ein Gewitter kann plötzlich kommen und unerwartet schnell Schwemmholz anschwemmen.

Herrscht eingeschränkter Ruderbetrieb, erscheint auf der Webseite eine **gelbe Ampel**.

EINGESCHRÄNKTER RUDERBETRIEB

Unbegleitete Ausfahrten sind untersagt!

Ist der Ruderbetrieb gesperrt, erscheint eine **rote Ampel**.

RUDERBETRIEB GESPERRT

Wer auf ein ruderspezifisches Training nicht verzichten will, dem stehen ausserhalb der Trainings- und Kurszeiten der Kraftraum und die Ergometer zur Verfügung.

Der Vorstand

«Wir brauchen Gönner brauchen uns»

SWISSLOS Sportfonds Kanton Bern

Jugend+Sport das grösste Sportförderungsprogramm des Bundes

KURSAAL BERN CONGRESS EVENT HOTEL RESTAURANTS CASINO

HABEGGER

:/MEDIACODING RELIABLE WEB SOLUTIONS

rubmedia Druckerei I Verlag I Zeitschriften I Medienlogistik

digiprintcenter.ch DAS KOMPETENZ-ZENTRUM FÜR GROSSFORMATDRUCK DPC CONCEPTA AG EY 13 3063 ITTIGEN 031 921 26 64

ZAUGG BAUT + BEWEGT

J. Otto Scherer Sohn AG Pendulier 3000 Bern 8, Kramgasse 26

croci & du fresne photography & compositing

Taroni Metallbau AG

RUEDI-SPORT

Der RCB sagt DANKE!